

Die Fotografien des Klaus Rünagel

Bilder voller Leidenschaft und reduziert auf das Wesentliche

„Fotografieren bedeutet, den Kopf, das Auge und das Herz auf dieselbe Visierlinie zu bringen. Es ist eine Art zu leben“. Henri Cartier-Bresson, einer der bedeutendsten Fotografen des 20. Jahrhunderts, trifft mit diesem Zitat die Beziehung Klaus Rünagels zur Fotografie wohl am ehesten.

Klaus Rünagel aus Neubeuern bei Rosenheim fotografiert seit seiner frühen Kindheit und er hat das Handwerk von Grund auf gelernt: früher die analoge Fotografie mit Film, Entwicklung und Fotoabzügen aus der Dunkelkammer, heute digital mit der Bildbearbeitung am PC.

Die Motive findet er auf seinen Reisen nach Italien. Hier hat er Zeit und kann die Seele baumeln lassen, immer mit dabei seine Kamera, ohne dieser fühlt er sich nackt. Seine Fotos entstehen eher zufällig, es sind Schnappschüsse, besondere Momente, ein schönes Licht und ein gutes Gefühl, mehr braucht er nicht. Kunstlicht ist bei ihm verpönt, der besondere Effekt entsteht später am Computer.

Der Kunstcharakter der Fotografie stand lange Zeit im Schatten. Fotos wurden vielmehr als Handwerk weniger jedoch als Kunstform angesehen. So sagte



Straßenszenen in Verona



Henri Cartier-Bresson einst über den Zusammenhang zwischen Kunst und Fotografie: „Die Fotografie ist ein Handwerk. Viele wollen daraus eine Kunst machen, aber wir sind einfach



Italien – Marken



Italien – Latium

Handwerker, die ihre Arbeit gut knipsen, das zu hell oder zu dunkel ist, fotografieren Sie mehrere Bilder – mit unterschiedlichen Helligkeitseinstellungen. Diese unterschiedlichen Fotos desselben Motivs fügen Sie anschließend am PC zusammen. Das geschieht mithilfe eines Computer-Programms. Das Ergebnis sind Bilder, die aus der Seele sprechen. Etwas unwirklich aber dennoch so, wie es der Fotograf, in diesem Falle Klaus Rünagel gesehen und empfunden hat.

Die Fotografie musste als Kunstform immer um Anerkennung kämpfen. Diese erlangte sie erst durch die Ausstellung „Camera Work“ von Alfred Stieglitz. Nach der „Weltausstellung der Fotografie“ im Jahre 1964, bei der 555 Fotos und 264 Fotografen aus 30 verschiedenen Ländern zu sehen waren.

Der künstlerische Ansatz in der Fotografie liegt darin, dass die grafischen Aspekte der Motive betont werden müssen. Es gilt, die Fotografie als künstlerisches Medium herauszustellen, mit Hilfe von Abstraktion und Verdichtung.

Das Auge nimmt wesentlich größere Helligkeitsunterschiede wahr als eine Digitalkamera. Um die Empfindungen im Moment des Fotografierens auch auf das Bild zu bekommen, bedient sich Klaus Rünagel eines Tricks. Er nutzt die HDR-Technik.

Bei der HDR-Fotografie gleichen Sie die Nachteile der Kamera durch eine spezielle Technik aus: Statt ein einziges Foto zu

knipsen, das zu hell oder zu dunkel ist, fotografieren Sie mehrere Bilder – mit unterschiedlichen Helligkeitseinstellungen. Diese unterschiedlichen Fotos desselben Motivs fügen Sie anschließend am PC zusammen. Das geschieht mithilfe eines Computer-Programms. Das Ergebnis sind Bilder, die aus der Seele sprechen. Etwas unwirklich aber dennoch so, wie es der Fotograf, in diesem Falle Klaus Rünagel gesehen und empfunden hat.

Infos unter: www.bilder.info



Italien – Toskana



Venedig bei Regen